

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtze und deutliche Anführunge Zur Teutschen Poesie

Tiemeroth, Johann Heinrich

Erffurth, 1708

VD18 13172344

Das II. Capittel Von der Construction oder Bindunge.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-219365

D was Krafft und standhafft Leben
 Zierte jenen Gottes-Mann!
 Wolt ein Irgeist etwas weben
 So der Schrift nicht stunde an/ (vor/
 Wiederstund sein scharffes Auge/ seine Freymuth gieng emz
 Auch der Feinde Listigkeiten thaten sich nie kühnlich vor.
 Erffurt/ auch dein Augustinus
 Führt die diesen tapffren Muth:
 Fand sich etwan ein Socinus,
 Eine Satans wilde Brut/
 Die dein Jesus-Heyl und Gnade zu vertilgen hat gesucht/
 Sprach Er mit dem Heyden-Lehrer: Diese Secte sey vers
 D der Treu und grossen Liebe (flucht!
 Die dein Augustin geleist:
 D daß doch mit gleichem Triebe/
 Mit Gelahrtheit/ Fleiß und Geist
 Sich ein ander möchte zeigen dessen Eiffer-volle Brust
 Gottes Ehre treulich suchte/ dem nur Redligkeit bewust!
 Nun wir müssen zwar beschliessen
 Unser traurend Klage-Gedicht!
 Doch/ es soll sich offte ergessen
 Ein Guss aus dem Angesicht
 Derer/ die sein Ernst geschreckt/ und die Lieblichkeit erregt/
 So lang unsre Leibes-Glieder noch der muntre Geist bewegt.
 Hippon traure/ denn dein Lehrer
 Augustinus geht dahin!
 Klaget/ ihr gelehrten Hörer
 Seinen Fall! doch stärckt den Sinn:
 Wißt ihr nicht vor Furcht und Schrecken was die matte
 Zunge spricht/ (Licht!
 En genug/ daß Angst und Zagen weg/ und Er nun sieht das

Das II. Capittel Von der Construction oder Bindunge.

§. 1. Vor allen Dingen soll man sich bemühen

hen rein Teutsch zu schreiben / und keine ausländische Wörter / so viel möglich / mit einführen. Here Opitz ziehet diejenigen / so sich mit fremden wollen sehen lassen / in diesen Versen durch :

Nehmt an die Courtesie und die Devotion,

Die euch ein Chevalier Madonna thut erzeigen ;

Ein Handvoll von Favor petiret Er nur zu Lohu

Und bleibet euer Knecht und Serviteur ganz eigen.

S. 2. Die Heydnischen Götzen-Namen sind bey uns Christen nicht zu dulden / zumal / wenn jemand Apollineum zc. anruffe / daß Er ihm hülfte Verse machen / welches sich nicht entschuldigen läßt ; Doch die bekandten / Mars, Venus, Bacchus zc. mögen vor Krieges-Lente / Buchlerinnen / Säuffer zc. gar wohl hingehn.

S. 3. Die Liebligkeit der Construction hanget insgemein an der gewöhnlichen Art in Prosa zureden / solte nun etwas hartes vorkommen / so helffe man sich durch die Umkehrunge derselben. z. e. wenn ich sagen solte :

Es gefällt ihm trefflich wohl / wenn Er gelobet wird /
und machte diese Verse :

Es thut ihm trefflich wohl gefallen

Wenn Er gelobet wird vor allen.

So möchte es einem Dostereicher / welcher so redet / nicht zu verübeln seyn ; allein / bey uns will es nicht klappen Daher setzt man lieber so :

Er läßt sich trefflich wohl gefallen /

Wenn Er sein Lob hört weit erschallen.

S. 4. Diese Zusatz-Wörterchen ab / auff / an / davon / zc. machen uns oft viel Handel. Ein jeder ziehe die Ohren zu Rahte / so wird Er sich bald finden können. z. e. Dieser Vers ist gut :

Man siehet es einem leicht an seinen Augen an.

Dies

Dieser klinget auch wohl:

Nur Himmel auff
Geht frommer Christen Lauff.

Item:

Warum schlägt dein Gemüht so grosse Würden ab?

Hingegen klinget dieses übel:

Weil Er nun kömmt an.

Wie auch dieses:

Er hat sehr wohl vollendt den langen Christen-Lauff/
Drum ihm der Himmel nun sich thut von selbst an auff.

Diese taugen auch nicht viel:

Da ers genommen ab/
Dass man ihn wolte fällen ic.

S. 5. Was eine seltsame Construction
vor einem Ubelstandt bringe / ist aus diesem Car-
mine abzunehmen (Opik l. c. p. 165.)

Noch Nößlein wolt ich brechen

Zum hüpschen Kränzelein

Mich Dörner thäten stechen
hart in die Finger mein.

Noch wolt ich nicht lahn ab/
Ich gunt mich weiter stecken

In Stauden und in Hecken /

Darin mirs Wunden gab.

O Dörner krumm und zacket /

Wie habt ihr mich verschrundt?

Wer unter euch kömmt nackt /

Der ist gar bald verrundt.

Sonst zwar könt ihr nichts mehr /

Ihr keiner Hand thut schonen /

Noch niedlicher Personen /

Wenns gleichen ein' Göttin wär.

S. 6. Aus folgenden Ephetaphis, so hier in
einigen Kirchen zu finden / kan man sehen / wie
die Kunst bey uns gestiegen:

F 3

Joh.

Johann Fabian, meines Alters war ich
Drittelhalb Jahr

Nes man schrieb 1500 Jahr
Und 72 die Jahrzahl war
Da man das Werck außs neu fing an
Zu renoviren die Orgel schon
Am Sechzehnden Tag des Meyen
Zur Besperzeit gar bald nach Zweyen
War dieses junge Kindlein klein
Auff das Gerüst geführt herein/
Und als man hielt die Kinderlehr
Da fiel das Kind herunter her
Vom Mittel Gerüst auff das Gestühl
Da ward ein End seines Lebens Ziel
Sein Häubtlein es zerschmettert sehr
Das Gehirn ließ Ihm heraußer her
Hinten am Haupt der Hirnen Schaaalen
Zwo Wunden in die Stirn gefallen/
Sein Vater Gregor Fabian
Hatt warlich schlechte Freude dran
Und als Er damals nicht zu Haus
Nicht die Mutter das Begräbnis auß
Vor grossen Leyd daß Sie hat
Kam Sie nicht an die Leydestatt
Ach Gott behüt aller Eltern Herzen
Für solchen und dergleichen Schmerzen
Und nehm Uns in sein Reich zusammen
Wer das begehrt sprech mit mir Amen.

In der Barfüßer Kirche.

Herrn Andres Platners fürnehmen J^Cci von
Langensalk teutsche Grab-Schrift

Andres Platner Ehrenvest
Nicht ohne Ruhm ist hie gewest
Durchs Bad der Lauff ein guter Christ
Recht eingeweicht worden ist
Er ist auch bald zur Schul gehalten
Auff Jen geschickt des Rechts zu walten
Sein